

# Pillauer Merkur.

Anzeigebblatt für Pissau und Alt-Pissau.

Nr. 74

Mittwoch, den 16. September

1891.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal und zwar jeden Mittwoch und Sonntag. Abonnementspreis pro Quartal für Hiesige 90 Pf. (frei ins Haus 1,10 Mark), für Auswärtige 1,20 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen werden bis Dienstag resp. Sonnabend nachmittags 2 Uhr zum Preise von 15 Pf. pro Corposzeile oder deren Raum angenommen.

## Todtengräbers Töchterlein.

Novelle von Franz Lauffötter.

[Nachdruck verboten].

(Fortsetzung.)

„Aber spanne Deine Erwartungen nicht zu hoch,“ sprach sie und sah ihn mit offenen Blicken an. „Die Meinigen sind schlechte Leute, mein Vater ein einfacher Todtengräber.“

„Todtengräbers Töchterlein,“ unterbrach er sie lächelnd und streichelte ihre Wangen.

„Es müssen gute Leute sein, meine Toni, nach Deinen Erzählungen, und das ist besser als keine Bildung und vornehmer Stand. Uebrigens läßt Deine Erziehung noch auf andere Faktoren schließen, mit denen Du in der Jugend Verkehr gehabt hast.“

„Der verstorbenen Gräfin Birkenbach verdanke ich viel, sie war stets gut gegen mich; das Meiste aber schulde ich meiner Großmutter. Du mußt nämlich wissen, Hans, meine Großmutter ist nicht in Birkenbach geboren und groß geworden: sie stammt aus einem fernen Lande, aus dem fernen Ungarn.“

„Und wie sind sie nach dem kleinen Dorfe verschlagen worden?“

„Das ist eigentlich ein Geheimniß und ich soll es Niemanden erzählen, sagt die Großmutter, aber vor Dir darf ich ja kein Geheimniß haben, aber Du darfst es wissen . . .“ und sie theilte ihm in kurzen Worten den Sachverhalt mit.

„Das klingt ganz romanhaft,“ erwiderte er, als ihre Erzählung beendet war. „Aber hat

denn Deine Großmutter niemals sich nach Ihrem Gemahl erkundigt?“

„Er müßte wohl todt sein, hat sie gemeint, denn sonst würde er sie aufgesucht haben. Sie hat sich längst in ihr Schicksal ergeben und hält es für eine Strafe des Himmels, weil sie ihre Augen vermessentlich zu einem Edelmann aufgehoben habe.“

„Dafür verhängt der Herrgott im Himmel keine Strafe über einen Menschen, denn in seinen Augen sind alle Menschen Brüder und Schwestern.“

„Das habe ich der Großmutter auch gesagt.“

„Weißt Du vielleicht, welchen Namen der Graf führte?“

„Er hieß — warte einmal — Graf Szopeni nannte ihn meine Großmutter.“

„Graf Szopeni?“ Er dachte nach. „Bei welcher Gelegenheit habe ich diesen Namen einmal gehört? Halt ich weiß es . . . Vor längerer Zeit traf ich eines Morgens einen weißköpfigen Herrn bei unserm Direktor, den man mir als den ungarischen Grafen Szopeni vorstellte.“

„Das ist merkwürdig,“ rief sie überrascht, „aber irrst Du Dich auch nicht im Namen, Hans?“

„Nein, nein Geliebte, ich weiß es ganz bestimmt. Er hatte sich bei dem Direktor nach Dir erkundigt.“

„Nach mir?“

„Du hättest nämlich eine frappante Aehnlichkeit mit einer Person, die ihm vor vielen Jahren nahe gestanden.“

„Ich soll der Großmutter Ebenbild sein, hat sie mir oftmals gesagt.“

„Dann muß Deine Großmutter ein hübsches Mädchen gewesen sein,“ schmeichelte er.